

Wilhelm von Scholz

Die Perser

(1896)

- Es steht ein Thron auf schwarzem Riesenboot;
Der Perserkönig schaut ins Abendrot.
Die Wellen spülen an des Schiffes Wänden
Und schaukeln es mit tausend Händen.
5 Ein Weib schmiegt sich zu seinen Füßen,
Aus ihren Augen fleht ein weiches Grüßen.
Er stößt sie mit dem Fuße von sich fort,
Und seine Lippen murmeln kalt ein Wort:
»Herrschen!«
- 10 Das letzte Abendrot zieht schnell von dannen,
Die Nacht sinkt ein.
Er kann die Nacht nicht bannen!
Es höhnt ihn lustiger Sternenschein.
»Herrschen!«
- 15 Im Winde flattern purpurne Gewänder,
Die Eisenhand zerdrückt fast das Geländer.
Am Bord eine dunkle Welle lacht
Und glücklos bohrt sein Aug' sich in die Nacht.
»Herrschen!«
- 20 Das Weib am Boden richtet sich empor
Und lehnt mit weichen Gliedern sich zurück.
Ein scheuer Blick wagt schüchtern sich hervor
— Ein Sklavenblick voll Glück.

Textnachweis:

Deutsche Dichtung (hg. von Karl E. Franzos), Band XX (April 1896 bis September 1896), S. 135.